

Parochie Kautenfranz.

Die erst im Jahre 1839 neu begründete Parochie Kautenfranz umfaßt folgende Ortschaften: Kautenfranz, Georgengrün, Gottesberg, Grünheide, Hesselmühle, Hohehaus, Jägersgrün, Morgenröthe, Muldenhammer, Neuberg und Teichhaus, Sachsegrund, Tannenbergesthal mit Pochseifen und Zeughaus.

Diese genannten Ortschaften waren früher nach Auerbach eingepfarrt, und zwar unter folgenden eigenthümlichen Verhältnissen. Es stand in Kautenfranz bereits seit dem Jahre 1716 eine von dem damaligen Werksbesitzer Gottschald erbaute und mit allen kirchlichen Bedürfnissen versehene Capelle, in welcher regelmäßig an jedem Sonn- und Festtage von den hiesigen Lehrern Gottesdienst gehalten ward. Dreimal im Jahre geschah dieß durch den jedesmaligen Pastor von Auerbach, welcher zugleich Communion hielt. In dieser Capelle wurden auch die Taufen aus dem Orte Kautenfranz verrichtet, die Trauungen aber geschahen stets in der Kirche zu Auerbach, und auch die Leichen wurden auf dem dasigen Kirchhofe beerdigt. Nachdem nun die gedachte, ganz von Holz erbaute Capelle ein Jahrhundert lang dem kirchlichen Gebrauche in erwähnter Weise gedient hatte, war sie so baufällig geworden, daß ihre fernere Benutzung gefahrdrohend ward, und sie mußte daher im Jahre 1819 geschlossen und im Jahre 1822 gänzlich abgetragen werden. Für den Gottesdienst und die übrigen kirchlichen Verrichtungen ward nun eine Stube in dem Hauptgebäude des hiesigen Eisenhüttenwerks eingeräumt. So blieb die Lage der Dinge bis zum Jahre 1830. Da ward in den hiesigen Ortschaften allgemein der Wunsch laut, wieder eine Kirche zu besitzen. Um die Erfüllung dieses Wunsches möglichst zu fördern, sprach der damalige Besitzer des Hammerwerks Kautenfranz, Herr Berg-Commissions-Rath Lattermann, als Abgeordneter auf dem ersten sächsischen Landtage mit Eifer für den Bau einer Kirche am genannten Orte. Hierauf erging eine Verordnung des Hohen Cult-Ministerii, daß über diese Angelegenheit und über die specielle Sachlage ausführlich Bericht erstattet werden solle. Dieß geschah, und es wurde nun angeordnet, die Auspfarrung einzuleiten. Der erste Schritt hierzu geschah in einer am 7. October 1834 zu Auerbach gehaltenen Versammlung der mit dieser Sache beauftragten Commission und der Abgeordneten der neu zu begründenden Parochie. Das Ergebniß dieser Conferenz war der feste Beschluß der Auspfarrung. Indes traten der sofortigen Ausführung desselben mehrfache Hindernisse entgegen. Es ereignete sich nämlich 2 Tage nach der nur erwähnten Versammlung das Auerbacher Brandunglück, welches nothwendig verzögernd auf die Sache einwirken mußte. Auch erhoben sich in der neu zu bildenden Gemeinde selbst Streitigkeiten über die Wahl des Kirchorts, indem der eine Theil Jägersgrün als vorzugsweise dazu geeignet betrachtete, der andere sich für Kautenfranz entschied. Diese Streitigkeiten machten umfangliche Erörterungen und mehrfache Berichterstattung nöthig, und verzögerten so die Sache längere Zeit. Da indes der Besitzer des Eisenhüttenwerks Kautenfranz, Herr Berg-Commissions-Rath Lattermann, 1000 Thlr. zum Kirchbau verwilligte, den nöthigen Grund und Boden zu Kirche, Gottesacker und Pfarrwohnung unentgeltlich abzutreten, auch einen Taufstein, eisernes Altargeländer und die aus der alten Kirche noch vorhandene Uhr zu schenken versprach, unter der Bedingung, daß die Kirche nach Kautenfranz zu stehen komme: so entschied die Hohe Behörde für den letztern Ort.

Es war am 14. Juni 1838, als unter angemessener Feierlichkeit der Grundstein zur Kirche gelegt ward, nachdem zu gleicher Zeit der Bau der Pfarrwohnung in Angriff genommen worden war, welches letztere auch im Herbst desselben Jahres seine Vollendung erreichte. Diese Beschleunigung des Pfarrbaues vor dem Kirchenbau beruhte auf dem allgemeinen Wunsche der Parochianen, möglichst bald einen eignen Geistlichen in ihrer Mitte zu sehen, und es war die-

ser Wunsch allerdings ein sehr verzeihlicher, da die Entfernung der betreffenden Ortschaften vom bisherigen Kirchorte Auerbach 2 bis 3½ St. betrug, was namentlich zur Winterszeit unsägliche Mühen und Beschwerden zur Folge hatte, obschon dieselben durch die im Jahre 1837 erfolgte Anlegung eines Gottesackers zu Kautenfranz einem großen Theile nach ihre Erledigung gefunden hatten.

Da nun auch das Vorhandensein eines Betsaals die Möglichkeit darbot, das kirchliche Leben nach allen seinen Beziehungen in der neuen Parochie zu entwickeln, und die Gemeinde unter Anführung der vorliegenden Umstände um gänzliche Abtrennung von dem bisherigen Kirchenverbande nachsuchte, so erfolgte sehr bald die Genehmigung, und ward die Einweisung des bereits vom Hohen Ministerio designirten Geistlichen, welcher bereits seit einem Jahre als Pfarrvicar von Auerbach aus die geistlichen Geschäfte in der neuen Parochie verwaltet hatte, zu dem neuen Pfarramte verordnet. Dieselbe erfolgte nach der im hiesigen Betsaale abgelegten Probe am 21 April 1839, am 23. April c. a. hielt der nunmehrige Pfarrer, der unterzeichnete Julius Sahr, seinen Einzug in Kautenfranz, und Dom. Jubilate die Antrittspredigt. Der Genannte ist geboren zu Chemnitz am 28. Julius 1809.

So war nun die neue Parochie nach allen Beziehungen des kirchlichen Lebens begründet, und nur aller Seits der Wunsch noch übrig, auch die neue Kirche ihrer Vollendung entgegengebracht zu sehen. Allein hier traten sehr bald nicht geringe Schwierigkeiten ein; denn die vorhandenen Mittel waren durch den Pfarrbau zum größten Theile erschöpft. Da jedoch das Hohe Cult-Ministerium der Gemeinde eine bedeutende Unterstützung huldreich zu Theil werden ließ, so nahm nun der Bau, welcher an den Mindestfordernden veraccordirt worden war, einen raschen Fortgang, und gebieh bis zur Vollendung der Umfassungsmauern und des Daches, jedoch mit Ausnahme des Thurmes. Hier trat indes durch den Tod des Baumeisters eine neue Unterbrechung ein, worauf der Bau von Seiten der Gemeinde wieder fortgesetzt, zunächst der äußere Bewurf hinzugefügt und sodann der Thurm so weit vollendet ward, daß die Bitterung keinen nachtheiligen Einfluß darauf ausüben konnte. Durch die am 2. Mai 1841 erfolgte Aufsetzung des Thurmknopfs war das Äußere der Kirche vollendet; noch aber blieb der ganze übrige Ausbau übrig, und die Mittel und Kräfte der Gemeinde waren dermaßen erschöpft, daß die Fortsetzung des Baues abermals unmöglich ward. Auch jetzt bewährte das Hohe Cult-Ministerium seine huldvolle Fürsorge, indem dasselbe der Gemeinde eine Landes-Collecte verwilligte, und damit hinreichende Mittel zur gänzlichen Vollendung des Kirchbaues gewährte. Dieser Ausbau wurde ebenfalls im Wege des Accords bewirkt und bereits im October 1842 beendet, so daß am 16. dieses Monats, als am XXI. Sonntage p. Trinit, die feierliche Einweihung dieses schönen Gotteshauses erfolgen konnte. Zwar fehlte demselben noch die Orgel und ein vollständiges Geläute; aber das letztere ersetzte ein kleines, noch aus der alten Kirche herrührendes Glöckchen, was bisher schon im Gebrauche gewesen war, und auch die Orgel war bereits vorhanden, nur noch nicht aufgestellt. Es war dieselbe nämlich ein Geschenk der Gemeinde Obereunersdorf in der Lausitz, welche sie von den Erben eines dortigen Orgelbauers erkaufte, und, nach vorgängiger, durch die Hohe Kreisdirection eingeleiteter, Vernehmung mit der hiesigen Gemeinde, statt der Collecten-Gelder anher gesendet hatte. Mehrfache Hindernisse, welche in den Verhältnissen lagen, verzögerten indes die Aufstellung, und der Weihetag der Kirche kam herbei, ehe dazu geschritten werden konnte, daher denn ein geliehenes Positiv vorläufig die Stelle der Orgel vertrat.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Markneukirchen. 2.) Schönheide. Kroschwitz. Böhl. Bernesgrün. Die Kapelle zu Christgrün.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann und Sohn in Dresden.